

# Politikerin mit Bilderbuch-Karriere

**Spiez** Nadja Keiser toleriert nur respektvolles Debattieren im Gemeindeparlament. Vor der ersten Sitzung am 29. Februar äussert sich die grüne GGR-Präsidentin zu Einfluss, Sprachwirren und zu ihrer Politzukunft.



Zurück zu ihren Spiezer Wurzeln: Nadja Keiser im Eichhalde-Kindergarten, den sie vor knapp vier Jahrzehnten besuchte. Kindergärtnerin Ruth Wiedmer selig war einst wie nun auch sie GGR-Präsidentin. Das Mitgutsch-Wimmelbuch, ein Relikt aus damaligen Tagen, hat es bis in die Neuzeit geschafft. Bild: Jürg Spielmann

Jürg Spielmann 18.02.2016

## **Die höchste Spiezerin, kurz und bündig**

Das sagt die offiziell höchste Spiezerin, GGR-Präsidentin Nadja Keiser (Grüne), kurz und bündig zu folgenden Stichworten:

**Buchtnutzung:** «Diese muss man immer wieder sorgfältig austarieren.»

**Ladensterben:** «Da gibt es eine Sofortmassnahme, die unmittelbar greift: Spiezer Bürgerinnen und Bürger kaufen in Spiez ein!»

**Umgestaltung Zentrum:** «Bedingt eine längerfristige Planung. Soweit die politischen Gremien involviert waren, wurde «Let's Swing» gut aufgegleist. Der Ist-Zustand ist unbefriedigend. Dennoch habe ich sehr wohl Verständnis für die Anliegen der Einsprecher. Es ist deren demokratisches Recht, sich für ihre Sache einzusetzen.»

## **Für das Bild zum Interview haben Sie den Kindergarten Eichhalde als Standort gewählt. Warum?**

*Nadja Keiser:* Meine Familie kam 1976, als ich fünf Jahre alt war, nach Spiez. Ein Jahr später besuchte ich in der Eichhalde bei Ruth Wiedmer den «Chindsch». Eine wunderbare Kindergärtnerin, die mir geholfen hat, anzukommen. Geprägt vom Dialekt der Mutter, sprach ich eine Art «Baselditsch», Wiedmer war Zürcherin. Sie verstand mich, ich verstand sie. Die anderen Kinder fanden, ich solle «afä eis Bärndütsch lehrä».

## **Was mittlerweile geglückt ist . . .**

Es gibt noch einzelne Wörter, die nicht lupenrein sind. (lacht) Zum Kindergarten: Ich fand, es sei ein schöner Bogen, da Ruth einst, wie nun auch ich, Spiezer GGR-Präsidentin war. Später sass sie für die «alte» SVP auch im Gemeinderat. Es ist eine witzige Begebenheit, mehr nicht. Zum Jahr 1976 gibt es übrigens noch eine weitere . . .

## **Die wäre?**

Im selben Jahr, als ich nach Spiez kam, ist die Einführung des Gemeindeparlamentes per Anfang 1977 beschlossen worden.

## **39 Jahre später präsidieren Sie den Grossen Gemeinderat. Welche Bedeutung hat das für Sie?**

Als GGR-Präsidentin bin ich die Leiterin der Sitzungen, das ist die offizielle Bedeutung und Aufgabe dieses Amtes. Mich freut es natürlich ungemein, darf ich es ausfüllen. Das Präsidium ist das Dessert in meinem letzten Amtsjahr, eine Herausforderung zum Abschluss der zwölfjährigen Parlamentstätigkeit.

## **Wie gehen Sie die Aufgabe an?**

Ich habe es sehr gerne strukturiert, will es korrekt machen. Bei der Parlamentsführung ist mir wichtig, dass am Ende allen klar ist, was ein Ja und was ein Nein bedeutet. Ich wünsche mir, dass das Parlament in der Sache überlegt, was gut für Spiez ist.

**Uferwegführung Einigen:** «Gäbe es eine einfache Lösung, wäre sie heute schon längst umgesetzt.»

**Spiezer Wachstum:** «Bei der Ortsplanungsrevision hat man sehr gut und ausgewogen abgeklärt, wo das Wachsen sinnvoll, möglich und auch bewilligungsfähig ist. Man kann keine Initiative für bezahlbaren Wohnraum lancieren und sagen: «Wir zonen nichts ein.»»

**Sparlust, Sparfrust:** «Sparen, wo es wehtut, tut generell niemand gern. Bis jetzt war das Thema nur eines im Parlament. Der Bevölkerung blieb im Herbst verwehrt, an der Urne zu sagen, ob sie mehr zu zahlen gewillt ist.» (jss)

## **Zur Person**

---

Nadja Keiser-Berwert (Grüne) steht zum Abschluss ihrer vorläufigen kommunalen Politkarriere dem Grossen Gemeinderat Spiez vor – erstmals an dessen Sitzung vom 29. Februar (19 Uhr, Lötschbergsaal). Die Biologin und Gymnasiallehrerin politisiert seit 21 Jahren, 4 Jahre länger noch engagiert sie sich im Vorstand von Pro Natura Berner Oberland. Die 44-Jährige ist verheiratet und Mutter zweier schulpflichtiger Kinder. Nebst dem Lesen zählt sie Reisen, Kochen und die Chemie im Alltag zu ihren Hobbys. (jss)

## **Artikel zum Thema**

---

### **Ihre persönliche Einflussnahme wird nur noch beschränkt sein.**

Ja, sie ist kleiner, da ich die Geschäfte leite. Wenn mich aber etwas ungemein «guslet», kann ich mein Amt aussetzen und an Vize Benjamin Carisch übergeben, um Stellung zu beziehen. Etwas Einfluss lässt sich auch unterschwellig nehmen, etwa, indem ich Verständnisfragen stelle und die Debatte so mitlenke. Direkten Einfluss habe ich natürlich bei einem allfälligen Stichentscheid.

### **Wären Sie denn gerne das bekannte Zünglein an der Waage?**

Hätte ich Freude? (überlegt) Ja, ich würde mich freuen, wenn davor engagiert debattiert worden ist. Es gab eine Zeit, da hätte man im GGR per E-Mail abstimmen können. Die Mitglieder kamen mit unverrückbaren Meinungen aus den Fraktionen an die Sitzungen. In dieser Phase hat es mir weniger gut gefallen. Das hat sich für mein Gefühl wieder geändert, wir sind engagierter bei der Sache.

### **Es ist Wahljahr, da wird der Ton auch in der Kommunalpolitik schärfer. Wie verhindern Sie, dass sich Parlamentarier über Gebühr an den Karren fahren?**

Ich bin a) lange dabei und b) kennt mich das Ratskollegium mittlerweile doch gut. Wird nicht auf die Sache eingegangen, sondern nur auf die Person gespielt, habe ich grosse Mühe. Alles unter der Gürtellinie ist indiskutabel. Da ich es speditiv mag, muss ich versuchen, die Gelassenheit zu finden, die Debatte so lange laufen zu lassen, wie es der Sache dient. Es wird meine Aufgabe sein, den gangbaren Weg zu finden – eine Gratwanderung. Die Ratsmitglieder werden sich im Wahljahr klarer zu positionieren versuchen.

### **Nehmen sich Lokalpolitiker nicht manchmal etwas gar wichtig?**

Wir sind die Legislative, das gesetzgebende Gremium. Wir können lenken, gestalten. Teile der Bevölkerung verfolgen, was wir tun. Wir haben einen offiziellen Auftrag, dürfen die Bedeutung in der öffentlichen Wahrnehmung aber nicht überschätzen. Die ist oft kleiner, als wir meinen. Es gibt auch sehr viele Leute, die sich anders als politisch engagieren – was nicht minder wichtig ist.

## **Spiez 2016 in grüner Frauenhand**



Die höchste Spiezerin 2016 wurde am Montag einstimmig gewählt. Es ist die Grüne Nadja Keiser-Berwert. [Mehr...](#)  
Von Jürg Spielmann 01.12.2015

## **Bürgerliche wenden Steuererhöhung ab**

**Spiez** Erfolg für die Bürgerlichen: Diese wollten zwar ein Budget 2016. Aber keines mit 130'200 Gewinn, wenn es dazu eine Steuererhöhung braucht, wie dies der Gemeinderat beantragte. [Mehr...](#)  
Von Svend Peterzell 16.09.2015

## **SVP und BDP zücken die Gelbe Karte**

**Spiez** SVP und BDP setzten am Montag in der Budgetdebatte des Grossen Gemeinderats (GGR) ein Zeichen, das ohne Konsequenzen bleibt: Sie lehnten den Voranschlag mit einem 2-Millionen-Defizit ab. [Mehr...](#)

### **Welches war Ihr grösster Erfolg?**

Es gab etliche Geschäfte, die umstritten waren und zuletzt nach meinem Gusto entschieden worden sind. Ein eigentliches Highlight gibts nicht. Das ist gut, weil sonst alles andere weniger wichtig wäre. Mich freut immer, wenn Entscheide mit Weitsicht im Sinn einer nachhaltigen Entwicklung getroffen werden.

### **Was war eine Niederlage?**

(Zögert kurz) Es ist etwas, das installiert ist und an sich gut läuft: der Wärmeverbund. Ich bin ein Stück weit frustriert, da der Anteil an erneuerbarer Energie grösser sein könnte. Wir waren zu wenig mutig. Da hats Potenzial dazu, effizienter und nachhaltiger zu sein.

### **Was ist in Spiez speziell gut?**

Wir haben einen tollen Standort, sind halb Dorf, halb Städtchen. Ich finde die Struktur mit den Bäuerten schön und gewachsen, etwas, das es zu bewahren gilt.

### **Und wo drückt der Schuh?**

Wir müssen uns schon ernsthaft Gedanken machen, wohin wir mit den Finanzen wollen. Das Parlament hat zu entscheiden: Entweder wir streichen, was wirklich etwas bringt, aber, wie zum Beispiel das Freibad, wehtut. Oder wir erhöhen die Steuern. So simpel ist es. Offenbar hat es der Mehrheit im GGR letzten Herbst, als die Steuererhöhung abgelehnt worden ist, noch zu wenig wehgetan.

### **Seit 25 Jahren arbeiten Sie im Vorstand von Pro Natura Berner Oberland, seit 12 Jahren als Vorsitzende. Welche grünen Anliegen flossen in die Politarbeit ein?**

Der Naturschutz war bei den beiden Ortsplanungsrevisionen klar Thema. Bei der ersten 1996 war ich als Biologiestudentin in der Umweltschutzkommission – damals für die Junge Liste. Später wurde ich von dieser angefragt, ob ich mich als Listenfüllerin für den GGR zur Verfügung stellen würde. Von der Listenfüllerin zur Präsidentin . . . (schmunzelt)

**Nach drei Legislaturen ist für Sie Ende Jahr Schluss. Wieso kandidieren Sie nicht, wie einst Ihre Kindergärtnerin, für die Exekutive? Im Gemeinderat zeichnet sich ein grösseres Sesselrücken ab . . .**

Ich wirke seit 1995 in der Gemeindepolitik mit. Die 12 Jahre im Parlament waren eine tolle Erfahrung. Die Amtszeitbeschränkung finde ich richtig und wichtig, um jungen Kräften mit neuen Ideen Platz zu machen. Meine derzeitige Situation mit einem Erstklässler und einer Viertklässlerin, den Aufgaben bei Pro Natura und der Arbeit als Nachhilfelehrerin lässt momentan keine Kandidatur für den Gemeinderat zu. Wie sagt man aber: Sag niemals nie . . .

(Berner Oberländer)

(Erstellt: 18.02.2016, 15:31 Uhr)